

Charles L. Hallgarten



Charles L. Hallgarten wurde am 18. November 1838 als Sohn eines Kaufmanns in Mainz geboren.

Er heiratete 1864 Elise Mainzer aus Mannheim.¹

Seine Familie wanderte in den 1840er Jahren in die USA aus. In New York gründete sein Vater das Bankhaus Hallgarten & Co.

Charles Hallgarten war zusammen mit seinen Brüdern erfolgreich im väterlichen Bankunternehmen tätig.

Aus gesundheitlichen Gründen verließ er 1875 die USA, um eine Reise nach Europa anzutreten.

Während dieser Reise entschied er sich in Europa zu bleiben. Er ließ sich 1877 in Frankfurt a.M. nieder, blieb aber Teilhaber seiner New Yorker Firma. Dort starb seine Frau im Jahre 1895.²

In Frankfurt entwickelte er sich zu einem Philanthropen und förderte Wohltätigkeitsbestrebungen.

Foto: Mitteilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus 29.4.1908, S. Titel

Einige Beispiele:

Aktiengesellschaft für kleine Wohnungen

Verein Idiotenanstalt in Idstein

Zentrale private Fürsorge

Asylverein für Obdachlose

Gesellschaft für Wohlfahrtseinrichtungen

Ausschuss für Volksvorlesungen

Das soziale Museum

Rhein-Mainischer Verband für Volksbildung

Jewish Colonisation Assoziation

Und schließlich der Verein zur Abwehr des Antisemitismus

Und Mitgliedschaft im Zentralausschuss des Hilfsvereins deutscher Juden in Berlin

Er habe als Wohltäter keine Konfession gekannt. Es habe ihn glücklich gemacht, helfen zu können. In seinem Heim in der Miquelstraße in Frankfurt habe er regelmäßig Sprechstunden abgehalten. Ratsuchenden habe er in verwickelten Situationen stets einen Ausweg aufgezeigt. Begabten Schulkindern aus armen Verhältnissen habe er Schulgeld gezahlt. An Schriftsteller, Maler und Schauspieler zahlte er Stipendien, damit sie studieren konnten. Persönlich sei er bescheiden gewesen und auf Auszeichnungen habe er keinen Wert gelegt.

Einer seiner wenigen Vorträge im Montefiore-Verein in Frankfurt a.M. im November 1897 befasste er sich mit seinem Verhältnis zum Zionismus. Er lehnte den Zionismus ab, weil er keine Lösung der Judenfrage im praktischen Sinne enthalte. Seine Urteile über den Zionismus reichten von unpraktisch, unklug bis verwerflich und unmoralisch. Die Juden sollten sich nach Amerika begeben.³

In der Zeitschrift *Ost und West* publizierte er 1907 den Text „Kollektanten“ mit dem er die Reichen anspornen wollte, für Hilfsbedürftige zu spenden.⁴

1902 würdigte er den verstorbenen 1. Vorsitzenden des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus Heinrich Rickert im Kunsthaus in Berlin.⁵

Hallgarten starb am 19. April 1908.⁶

¹ Der Gemeindebote vom 13.9.1895, S. 2.

² Ebd.

³ Der Gemeindebote vom 26.11.1897, S. 3.

⁴ Ost und West vom März 1907, S.142.

⁵ Der Gemeindebote vom 14.11.1902, S. [183].

⁶ Mitteilungen vom 29.4.1908, S. Titel/135.

In einem gemeinsamen Nachruf vom 1. Vorsitzenden des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus Dr. Barth und Pfarrer Battenberg zum Tod von Charles L. Hallgarten, wurde er wie folgt gewürdigt: Er sei frei von Engherzigkeit gewesen, es stelle ein Vorbild der Toleranz dar. Der Kern von Religion habe er in der Liebe gesehen.⁷ Ludwig Max Goldberger (1848-1913) hob in seinem „Abschiedswort“ zu Charles Hallgarten hervor, er habe Wege gesucht den Bedrängten anderwärts beizustehen, damit sie eine Heimstatt finden und ein menschenwürdiges Dasein.⁸ Friedrich Naumann (1860-1919) befasste sich mit Hallgartens schwierigem Verhältnis zum Zionismus. Er sei kein Zionist gewesen. Zionismus habe er als Partikularismus verstanden. Das Land Palästina sei seiner Auffassung gemäß ein unwirtschaftliches Gebiet. Deshalb habe er den ausreisewilligen Juden empfohlen, nach Amerika auszuwandern. Menschenleid komme dort zur Ruhe, wo Freiheit herrsche.⁹ Der Journalist und Schriftsteller Eugen Elkan (1861-1921) dankte ihm unter anderem für das Gute, das er Christen getan habe.¹⁰ In seinem Testament hatte er die Wohltätigkeitsanstalten in Frankfurt a.M. mit Geldzuwendungen bedacht.¹¹ Bereits im Juli 1908 widmete die Stadt Frankfurt a.M. eine Straße mit seinem Namen, die Hallgarten-Straße.¹² 1915 veröffentlichte sein Sohn Robert eine Biographie über seinen Vater.¹³

Nachrufe

1.	<i>Ost und West Mai 1908, S. 289/90</i>
2.	<i>Ost und West Mai 1908, S. 291 (Friedrich Naumann: Charles L. Hallgarten)</i>
3.	<i>Frankfurter israelitisches Familienblatt 1.5.1908, S. Titel</i>
4.	<i>Neue jüdische Presse 8.5.1908, S. [254]</i>
5.	<i>Im deutschen Reich Juni 1908, S. 345/46</i>
6.	<i>Der Israelit 24.4.1908, S. 2</i>
7.	<i>Bericht der Großloge für Deutschland U.O.B.B. Juni 1908, S. 86/87</i>
8.	<i>Allgemeine Zeitung des Judentums 1.5.1908, S. 207</i>
9.	<i>Der Gemeindebote 24.4.1908, S. 2/3</i>

aus: Willi Körtels: Der Verein zur Abwehr des Antisemitismus 1890-1933, Konz 2024, S. 199-201

⁷ Ebd.

⁸ Ost und West vom Mai 1908, S. 283. Zu Ludwig Goldberger vgl. <https://www.deutsche-biographie.de/sfz21566.html>

⁹ Ost und West Mai 1908, S. 291. Zu Friedrich Naumann vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Naumann

¹⁰ Neue jüdische Presse vom 5.8.1908, S. [254]. Vgl. <https://arcinsys.hessen.de>

¹¹ Der Gemeindebote vom 19.6.1908, S. 3.

¹² Der Gemeindebote vom 31.7.1908, S. 4.

¹³ Robert Hallgarten: Charles L. Hallgarten, Frankfurt 1915. Vgl. Allgemeine Zeitung des Judentums vom 25.2.1916, S. 90.